

Wörterbuch

Das Segeln hat eine eigene Fachsprache die am Anfang etwa so schwer zu durchschauen ist wie die Techniksprache eines Informatikers. Sie ist aber in einigen Fällen sehr wichtig um gewisse Dinge präzise und klar zu beschreiben. Würde man hier herkömmliche Begriffe verwenden wären die Aussagen vielleicht unklar oder uneindeutig. In einigen Fällen hat es sich auch einfach nur so eingebürgert. Diese Fachsprache ist oft aber ganz praktisch da sie im Deutschen, wie Niederländischen (und zum Teil sogar im Englischen) relativ gleich ist. Hier eine üppige Liste mit Wörtern die ihr jetzt nicht auswendig lernen sollt sondern in der ihr nachschlagen könnt. Wichtige Wörter sind nochmal hervorgehoben.

(Nebenbei: Oft ganz lustig, denn viele Wörter kennt man in der Umgangssprache mit ganz anderen Bedeutungen)

(Liste zum Teil aus fremden Quellen) (keine vollständige Liste, es gibt noch viel mehr speziellere Fachbegriffe)

Abfallen	[to bear away, to fall off], den Bug vom Wind wegdrehen
Abflauen	[to becalm] schwächer werdender Wind
Abtakeln	das Gegenteil von Auftakeln (Laufendes Gut und Mast entfernen)
Abtreiben	(Abtrieb / Abdrift) [to drift, drift] vom Wind weggedrückt werden (meist unkontrolliert) (meist seitlich, d.h. wird durch das Schwert teilweise verhindert)
Achtersaus	[astern] "hinten", außerhalb des Bootes
Achterliek	[leech, leach, after leech], die achterliche Kante eines Segels
Achtern	[aft] hinten (im Boot)
Achtknoten	[figure eight knot] ein Verdickungsknoten, verhindert das Ausrauschen von Leinen (auch Achterknoten)
Am Wind	[close-hauled, up-wind] "schräg gegen den Wind" segelnd
Anholen	an einer Leine ziehen
Anker	[anchor] schweres Eisenstück, meist an schwerer Kette, das sich in den Grund eingraben soll und das Schiff bei Zug halten soll (um Abdrift zu verhindern).
Anliegen	(ein Ziel) auf das Ziel direkt zufahren
Anluven	[to come up, to luff] den Bug zum Wind hin drehen
Anschlagen	ein Segel zum Setzen vorbereiten (z.B. Segel am Vorderliek einhaken etc.)
Auffieren	eine Leine (vollständig) nachlassen ohne sie herauszuziehen
Aufkreuzen	hart am Wind segelnd mit mehreren Schlägen ein Ziel anlaufen
Aufschießen	a) ein Boot in den Wind drehen, um es abzubremzen b) eine Leine ordentlich in Buchten legen (d.h. aufräumen der Leine)
Ausrauschen	das Auslaufen (Raussausen) von Tauwerk aus einer Führung
Auftakeln	den Mast setzen, die Spieren, das stehende und das laufende Gut anbringen; NICHT "Segel setzen".
Auge	eine "Schlinge" in Tauwerk
Backbord	[port] die, von achtern gesehen, linke Schiffseite
Backbordbug	[starboard tack] Segel (Hauptsegel) werden auf Backbord geführt
Backhalten	ein Segel "gegen den Wind halten" so, daß es von der Rückseite angeströmt wird. Backhalten der Fock ist nötig, wenn ein Boot "im Wind" steht und nach einer bestimmten Seite abfallen soll.
Baum	[boom] horizontaler Balken an der Unterseite großer Segel, an dem diese befestigt werden
Belegen	[to cleat] eine Leine festmachen (in einer Klemme, einem Ring, an einem Pfahl...)
Brechen	das Reißen von Leinen; das Lösen eines Knotens wird auch als (auf)brechen bezeichnet.
Böe	[gust, squall] plötzlich kurzzeitig stärker werdender Wind, Böen fallen meist von oben schräg herab aufs Wasser und sind bereits vorher als näher kommende Kräuselung des Wassers zu sehen, auf starke Böen muß durch entsprechende Manöver reagiert werden
Bucht	die Biegung in einem Ende (einem Stück Tauwerk)
Bug	[bow] die Nase des Schiffes (vorne)
Bullenstander	[gybe preventer] verhindert das Überkommen von Baumsegeln bei ungewolltem Halsen.
Curryklemme	eine Schotklemme (nach Dr. Manfred Curry)
Dichholen	maximales Anholen
Dinghy, auch Dingi, (Jolle)	einfaches offenes Boot; kenterbares Schwertboot
Dirk	[topping lift] eine Leine zum Anheben des Großbaums (andirken), notwendig wenn kein Großsegel den Baum hält, z.B. weil dieses gerade zusammengelegt ist.
Durchsetzen	maximales Anholen eines Falls
Dwars	90° zur Mittschiffslinie liegend, meist als querab bezeichnet
Ebbe	[ebb, falling tide] Niedrigwasser
Einfallen	eine Leine anholen, in dem man/frau sich nach hinten fallen läßt; geht schnell und spart Kraft
Ende	ein Stück Tauwerk
Fall	[halyard] ein Ende, mit dem etwas hochgezogen wird, beispielsweise die Segel, das Schwert, das Ruderblatt

Fender	[fender] Objekt das auf sanfte Weise ein Boot vom anderen oder das Boot von der Kaymauer abhält und nur zum Anlegen oder Festmachen ausgebracht wird. Meist alte Gummireifen, weiche Holzstücke, alte Boyen, Gummibälle etc.
Festmacher	[docking line, fast]
Fieren	eine Leine nachlassen
Flachwasser	[shoal waters]
Flaute	[lull] wenig Wind, temporäre oder lokale Windstille oder nahezu Windstille ungeeignet zum Segeln
Flut	[flood, flood tide, high water, high tide] Hochwasser (i.a. durch Gezeiten verursacht)
Fock	[jib, foresail] das dem Mast nächste Vorsegel
Fockschotleitöse	ein Beschlag, der den Holepunkt bildet und somit die Zugrichtung der Fockschot festlegt. Ist direkt an Deck oder auf der Fockschotleitschiene befestigt
Gaffel	Speziell bei Gaffelsegeln (haben viele der traditionellen Niederländischen Boote als Hauptsegel) gibt es an der oberseite einen zweiten kleineren Baum (ähnlich wie der Baum an der Unterseite, siehe dort) der aber Gaffel genannt wird und das Segel zusätzlich stabilisiert und es nach oben zieht.
Gaffelklau	Am Ende der Gaffel ist die Gaffelklau mit der die Gaffel am Mast befestigt ist, wobei die Gaffelklau am Mast hoch und runter rutschen kann und beim Bergen des Segels ganz heruntergelassen wird, bzw. beim Heißen des Segels hochgezogen wird.
Geigen	um die Längsachse pendeln; führt zum Gieren und unter Umständen zum Kentern
Genua	eine große Fock, für leichten Wind
Gieren	unbeabsichtigte, unerwünschte Kursänderung, hervorgerufen durch Krängung, Seegang oder falschen Trimm
Großsegel (Hauptsegel)	[main sail] nicht unbedingt das flächenmäßig größte Segel, aber das Segel das direkt am größten (Haupt-)Mast angebracht ist und nachdem sich der Bug (Steuerbordbug/Backbordbug) richtet.
Gut	alles an Bord verwendete Tauwerk
Halber Wind	[wind abeam] "quer zum Wind", auch "mit Wind von dwars"
Hals	[tack] vordere untere Ecke eines Segels
Hart (hoch) am Wind	[close to the wind] so sehr am Wind wie möglich
Heck	das achtere Ende des Schiffes
Heißen (hissen)	hochziehen; (Segel) setzen
Im Wind	mit dem Bug zum Wind, Kurs an dem man vom Wind nur zurückgedrückt wird und nicht Segeln kann, sämtlich Segel killen, wird verwendet bei einem Aufschießer
Jolle (Dinghy)	einfaches offenes Boot; kenterbares Schwertboot
Kammklemme	Schotklemme ohne bewegliche Teile, innen kammartig geriffelt
Kausch	ringförmige Verstärkung aus Metall oder Kunststoff, die in Segeltuch oder Tauwerk eingearbeitet wird. (Ringkausch, Herzkausch)
Keep	die Rille im Mast
Kiel	[keel] Schwert und Gewicht unterhalb des Bootsrumfies, das die Abdrift mindert und das Boot (nach dem Stehaufmännchen Prinzip) möglichst in der Aufrechten Lage hält (Plattbodenschiffe haben keinen Kiel sondern nur Seitschwerter, Schwertbote haben nur ein Schwert und keinen schweren Kiel), der Kiel reicht oft viele Meter weit hinunter und bestimmt den Tiefgang des Schiffes. Kielboote sinken unweigerlich wenn sie volllaufen.
Kielschwein	Verstärkung des Kielbalkens, trägt den Mast, bei klassischer Bauweise unumgänglich
Killen	[luffing sail, lifting sail] materialermüdendes "Flattern" eines Segels (schlechte Trimmung)
Kink	ein ungewolltes Auge in einem Ende, welches das Auslaufen von Enden durch Blöcke oder Ösen verhindert; macht ein Ende "unklar".
Klampe	[cleat] Metall- oder Kunststoff (früher Holz-) Beschlag zum Belegen von Leinen (zB. Fallen und Festmachern)
Klampenschlag	der korrekte Knoten zum Belegen von Klampen
Klau	das mastseitige Ende der Gaffel
Klüver	ein zusätzliches Vorsegel (vor der Fock oder Genua)
Klüverbaum	Baum der vorne über den Bug des Schiffes hinausragt und an dem die Unterseite des Klüvers befestigt werden kann. Der Klüverbaum kann meist hochgeklappt werden um in Häfen die Schiffslänge zu reduzieren.
Klüvernetz	Unten am Klüverbaum hängt vor dem Bug ein grobmaschiges Netz, damit man auf diesem bis zum Klüverbaum und zum Klüver vorgehen kann um das Segel zu bergen etc.. Es kann aber auch genutzt werden um sich dahinein zu legen, wobei hier eine gewisse Gefahr besteht über Bord zu gehen wenn man nicht aufpaßt (entsprechen meist immer genau zweit dahinein).
Kopf	obere Ecke eines Segels
Kopfbrett	Verstärkung der oberen Ecke eines Segels (besonders Hochsegels)
Kopfschlag	[bitter] ein Rundtörn, der sich selbst bekneift, weil seine freie Part unter der festen liegt
Krängen	[to heel] ein Boot schräglegen
Kreuzknoten	[crown knot, reef knot]
Kurs	die Richtung, in die ein Boot fährt; der Kurs kann auf eine Landmarke, auf eine Kompaßrichtung oder auf den Wind bezogen sein
Kutter	Takelungsart mit zwei Vorsegeln, nämlich Fock und Klüver

Laufplanke	[cat walk, gangway]
Lattentasche	im Segel; nimmt die Segellatten auf, die das Segel versteifen; haben nicht alle Segel.
Leck	[leak]
Lee	[leeward] die windabgewandte Seite
Leegierig	das Boot will von selbst abfallen
Lehnig	geschmeidig, das Gegenteil von steif
Leuchtturm	[light house]
Liegeplatz	[mooring] Als Mooring wird auch die Mooringleine bezeichnet die am Kay befestigt ist und ermöglicht die weiter hinten unter Wasser befindliche Ankerleine zu greifen, die bei senkrechten Liegeplätzen (Boxen) verwendet wird um Bug bzw Heck (je nachdem was vom Kay wegsteht) zu befestigen. Man greift dann die Mooring am Kay, läuft an ihr entlang zum anderen Ende des Schiffes und zieht dort die Ankerleine aus dem Wasser. Solche Mooringleinen gibt es aber fast nie bei Liegeplätzen, an denen die Schiffe parallel zum Kay festmachen.
Liek	Kante eines Segels
Lippklampe	Beschlag an der Decks-kante, über den Festmacherleinen geführt werden; vermindert das Schamfilen (Durchscheuern)
Lümmelbeschlag	bildet das Gelenk zwischen Baum und Mast
Luv	[windward] windzugewandte Seite
Luvgerig	[weather helm] das Boot will von selbst anluven
Manöver	Sammelbegriff für händische Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Führung eines Schiffes
Mast	[mast] große vertikale Säule an der Takelage, Baum, Staken und Segel befestigt werden und das unten auf dem Kielschwein steht. Das Hauptsegel hängt dabei am Hauptmast.
Mastrutscher	[sail slide] halten das Vorliek größerer Segel am Mast
Mit achterlichem Wind	auch vor dem Wind, mit dem Heck zum Wind
mitschiffs	[midship] in der Mitte des Schiffes
Misweisung	[magnetic variation] Fehler bei jedem Kompaß der aufgrund von Unterschieden von geographischem zu magnetischen Pol entsteht oder durch Störfelder in der Umgebung verstärkt wird.
Niedergang	[companionway] Einstieg, Treppe, Luke hinunter unter Deck (wo Kombüse, Kojen etc. sind)
Normalnull	[tidal datum] Höhe des Wasserspiegels, zwischen Flut und Ebbe, Durchschnittliche Wasserhöhe, darauf bezieht sich Höhenmessung und/oder viele Karten
Öse	[ear, loop, ring, tab]
Palstek	[bowline knot] wichtiger Knoten
Part	Teil einer Leine, entweder zwischen zwei Richtungsänderungen oder zwischen Richtungsänderung und Tampen
Peilen	[to bear, to take a bearing] ausmessen unter wieviel Grad ein Objekt vom Schiff aus sichtbar ist
Piek	freies Ende der Gaffel
Pütting,	(Mz. Püttings) auch Rüsteisen, Beschläge, die den Zug der Wanten auf den Rumpf übertragen, die Wanten mit dem Rumpf verbinden
Positionslichter	[navigation lights] Lichter die jedes Schiff nachts und in der Dämmerung führen muß und die angeben welcher Art das Schiff ist, ob es spezielle Manöver macht etc. und an denen sich erkennen läßt welchen Kurs ein anderes Schiff relativ zu dem eigenen fährt (z.B. rotes Licht nur an Backbord sichtbar etc.)
Querab	[abeam, on the beam] 90° zur Mittschiffslinie liegend; auch dwars
Raum!	[water!] Ausruf um den Führer eines anderen Schiffes auf sein Vorfahrtsrecht hinzuweisen und ihn dazu zu bewegen Platz zu machen
Raumen	[backing wind, freeing wind] Winddrehung; der Wind fällt achterlicher ein, er "raumt"; während eine Bö einfällt, raumt der Wind kurzzeitig
Raumschots,	[reaching] auch raumer Wind: Kurs zwischen Halbwind und achterlichem Wind, also mit Wind von "schräg hinten"
Recht voraus	vorne, in Fahrtrichtung außerhalb des Schiffes
Reck	die bleibende Verlängerung von Tauwerk unter Belastung, durch das Ausrichten von Fasern. Reck ist stark von der Verarbeitung abhängig: geschlagenes Gut hat weniger Reck als geflochtenes
Reffen	die Segelfläche verkleinern
Reffgatchen, das	metallene Verstärkung kleiner Löcher am Segel, durch welche die Reffbändsel geführt werden
Reffkausch, die,	(Mz. Kauschen) metallene Verstärkung größerer Löcher im Segel, durch welche die Reffleine geführt (achtern) oder der Reffhaken eingehängt wird (am Vorliek)
Reffleine	(das Smeerreep) wird durch die Reffkausch gesteckt um ein Segel zu reffen
Regatta	festliches Ereignis mit Yachten (im allgemeinen werden dabei Wettfahrten abgehalten)
Rigg, das,	auch Takelage: Besteht aus Mast, Spieren, stehendem Gut (Tauwerk, das den Mast stützt) und laufendem Gut (Tauwerk zum Bedienen der Segel usw.)
Ruder	zum Steuern des Bootes wurde in früheren Zeiten ein seitlich am Rumpf geführter Riemen benutzt
Rudergänger	der für das Steuern, nicht für die gesamte Schiffsführung Verantwortliche
Rundtörn	Windung um einen Gegenstand

Schäkel.....	U-förmiger Metallbügel mit Bolzen
Schamfilen	[to chafe] (Auf-)scheuern von Tauwerk oder Segeln
Scheinbarer Wind.....	[apparent wind] Wind wie er auf dem Schiff empfunden wird (in Richtung und Stärke), der scheinbare Wind setzt sich aus wahren Wind und Fahrtwind zusammen.
Schiffsführer.....	der rechtlich für das Fahrzeug und die Fahrt Verantwortliche (auch Skipper)
Schiften	einen Gegenstand (z.B. das Segel) auf die andere Schiffseite bringen, während das Boot vor dem Wind läuft
Schlag	eine Strecke, die ohne Bugwechsel (Wende/Halse) zurückgelegt wird
Schot, die,	(Mz. Schoten) [sheet] Leinen, mit der die Segel während der Fahrt bedient werden nicht zu verwechseln mit dem Schott [bulkhead] das i.a. eine Art wasserdichte Tür darstellt.
Schothorn	achtere untere Ecke eines Segels
Schralen.....	[header] Winddrehung (der Wind fällt vorlicher ein), typisch NACH einer Bö
Schricken.....	eine Leine ein wenig fieren: z.B zum Trimmen der Segel oder zum Einpassen von Festmachern
Segelbahn	durch Zusammennähen der Segelbahnen entsteht die bauchige Form
Segel bergen	[to drop the sail] die Segel herunterholen, Gegenteil von Segel aufheisen oder Segel setzen
Segel setzen	[to set the sail, to hoist up a sail] die Segel hinaufziehen
Slip.....	"auf Slip" heißt ein Knoten, als dessen letzte Part nicht der Tampen sondern eine Bucht durchgesteckt wurde. Durch Ziehen am Tampen läßt sich der Knoten lösen
Slipen	das meist unerwünschte Rutschen der Parten einer Leine; auch: ein Boot zu Wasser lassen
Stag	[stay] Tauwerk, das den Mast nach vorne und achtern abstützt, meist aus Draht
Stagreiter	Beschläge am Vorliek größerer Vorsegel, um diese am Vorstag zu befestigen
Stander	a) dreieckige Flagge, oder b) dicht "stehende" Leine (zB. Bullenstander)
Stecken oder stechen	einen Knoten anfertigen, indem man den Tampen irgendwo "einfädelt"
Steuerbord	[starbord] die von achtern gesehen rechte Schiffsseite
Steuerbordbug	[port tack] die Segel (Hauptsegel) werden auf der Steuerbordseite geführt
Steuermann.....	auf Jollen Bezeichnung für denjenigen der steuert, also Synonym für Schiffsführer; in der Marine: Navigations-Unteroffizier
Sturm.....	[gale] (-> gale warning = Sturmwarnung)
Sturmfock.....	ein mit losem Unterliek gefahrenes Sturmsegel aus besonderem Tuch
Talje	Flaschenzug (hat seinen Namen von der physikalischen „Flasche“, einem Prinzip bei dem ein Seil über mehrere Umlenkrollen zwischen zwei Objekten hin und hergeführt wird und wodurch man mehr Kraft entwickeln kann, auch wenn man dafür mehr Seillänge ziehen muß.)
Taljereep.....	Ersatz für eine Talje, bei Verzerrungen (Flaschenzug ohne Umlenkrollen, etc.)
Tampen.....	Endstück einer Leine, eines Endes
Tau	[rope]
Trimmen.....	etwas optimal einstellen zB. durch Gewichtstrimm, oder Luv-/Leegierigkeit verhindern, Segelstellung, Liek- und Fallspannung korrigieren
Überläufer	(auch "Kneiftörn") entsteht, indem die feste Part einer Leine sich über die Rundtörn auf der Trommel der Winsch gelegt hat; kommt bei schlecht liegendem Holepunkt oder ruckartigem Schricken vor (führt meist zu einer Blockierung)
Unterliek	[foot] oder Baumliek Unterkante eines Segels (bei Baumsegeln mit Liektau versehen, sonst mit Liekbändsel)
Untiefe.....	[shoal, flat], seichte Stelle, ev. Felsen oder Sandbank, immer überflutet, d.h. nicht sichtbar
Unterliekstrecker,	auch "Schothornausholer" zieht den Bauch im unteren Bereich von Baumsegels flach
Verholen.....	[to warp, to shift] ein Boot von einem Liegeplatz zu einem anderen bringen
Verwarpen.....	ein Schiff mittels Anker verholen
Verklicker	[fly, indicator] Fähnchen im Masttop das anzeigt aus welcher Richtung der scheinbare Wind kommt
Voll und bei	Kurs so hoch am Wind, daß das Boot sich zügig gegen die Windrichtung bewegt ("Höhe läuft"), nicht so hoch am Wind wie „hart am Wind“ (dieser Kurs ist deutlich langsamer)
Vor dem Wind.....	[running before the wind, downwind] Kurs mit dem Heck zum Wind
Vorliek	Vorderkante eines Segels; ist stets mit einem Liektau verstärkt
Wachführer.....	auf seegehenden Yachten ein Vertreter des Schiffsführers, in etwa Steuermann
Want.....	Tauwerk zur seitlichen Abstützung des Mastes (meist aus Draht)
Wanthänger	Lochplatte als Ersatz für Wantenspanner (auf Jollen)
Wantschlag	vierschäftiges Tauwerk
Wimpel.....	meist trapezförmige Flaggenart, mit anderer Proportion, etwa doppelt so lang wie ein Stander
Wuhling.....	Leinensalat (unklare Leine) (auch gerne: Spaghettis genannt)
Yacht.....	Sportsegelboot (von holländisch "Jagen")
Zurring, die,	(Mz. Zurrings) Verschnürung